

Weiterbau der A 20 – Ja oder Nein?

Meinungen der Parteien und Verbände
im Kreis Steinburg gehen auseinander

Joachim Möller

Der geplante Bau der A 20 sorgt im Kreis Steinburg weiter für Diskussion. Während die Grünen die Autobahn weiterhin ablehnen, ebenso wie der BUND und der Naturschutzbund (Nabu), ist der CDU-Bundestagsabgeordnete **Mark Helfrich** (Foto) ein vehementer Verfechter des Projekts.

„Die CDU steht weiterhin fest zu der für ganz Schleswig-Holstein so wichtigen Ost-West-Verbindung, und zwar auf Bundes-, Landes- und auch Kreisebene.“ Der Weiterbau der A 20 mit westlicher Elbquerung sei für die positive Entwicklung der Region Unterelbe/Westküste von großer Bedeutung. Der durchsichtige Versuch der Grünen, Infrastrukturen in gut und böse einzuteilen und „böse“ Infrastrukturen wie die A 20 über Verfahren so zu behindern, dass sie de facto nicht mehr umsetzbar sind, sei eines Rechtsstaates unwürdig. Helfrich: „Wenn etwas legal ist, dann muss es auch gebaut werden können.“

Hier kommt nach Meinung von Helfrich der FDP in der Berliner Ampel eine zentrale Rolle zu. Sie müsse durchsetzen, dass Planungs- und Genehmigungsbeschleunigungen Straße, Schiene und Energieleitungen gleichermaßen zugute kommen. Helfrich bestätigt zwar, dass mit dem Bau einer Autobahn Stand heute CO₂-Emissionen verbunden sind – für die Produktion der Baumaterialien und für die Durchführung der Bauarbeiten. Die beim Bau der A 20 gegebenenfalls noch anfallenden CO₂-Emissionen erforderten im Rahmen des gerade ausgeweiteten EU-Emissionshandels sogenannte Emissionsberechtigungs-zertifikate. Deren Zahl sei fix und werde im Zeitverlauf immer weiter verringert. Für den Bau der A 20 gebe es natürlich keine zusätzlichen Zertifikate. „Daher ist das Argument oder die Sorge, es komme durch den Bau der A 20 zu zusätzlichen CO₂-Emissionen und einem Verfehlen von Klimazielen schlicht unbegründet.“

Auch die Bürgerliste Steinburg spricht sich weiterhin für die A 20 aus. „Durch den Bau der A 20 wird nicht nur die Verkehrs-

belastung im Hamburger Umland deutlich reduziert, sondern auch die wirtschaftliche Entwicklung des Kreises Steinburg signifikant gestärkt“, sagt der Kreisvorsitzende Carsten Fürst. Die Mehrheit der Bürger im Kreis Steinburg sei für die A 20 mit fester Elbquerung bei Glückstadt, behauptet Fürst. Er fordert die Grünen auf, die Mehrheit zu respektieren. „Auch eine Fährverbindung, wie von den Grünen gefordert, kann die Küstenautobahn A 20 in keinem Fall ersetzen“, ergänzt das Glückstädter BLS-Vorstandsmitglied Siegfried Hansen. Fährverbindungen seien insbesondere in den Wintermonaten unzuverlässig und, was die Fährverbindung Cuxhaven-Brunsbüttel angehe, nachweislich dauerhaft unwirtschaftlich.

Für Sybille Petersen, Vorstandsmitglied des Nabu Glückstadt, ist der Bau der A 20, die mehrere der seltenen noch unzerschnittenen Lebensräume von 100 Quadratkilometern Fläche durchtrennt, nicht von „sogenanntem überragendem öffentlichem Interesse“. Klimaschutzmaßnahmen wie die Bereitstellung von Flächen für Moorschutzmaßnahmen, Sanierung der maroden Infrastruktur und vor allem der Ausbau des Fährbetriebs Glückstadt-Wischhafen sowie die Wiedereröffnung eines Fährbetriebs Brunsbüttel-Cuxhaven seien im Sinne des überragenden öffentlichen Interesses, „nicht der Neubau von Autobahnen in einem Land mit einem der dichtesten Straßennetze der Welt“. Aus Sicht des Steinburger BUND ist es erfreulich, dass sich die Steinburger Grünen klar gegen den Weiterbau der A 20 positionieren. „Damit zeigen sie auch deutlich Flagge gegen die Landespolitik und die Landtagsfraktion der Grünen in der Regierungskoalition“, sagt Vorstandssprecher Rainer Guschel.

Er wolle jedoch einen nicht unwesentlichen Hinweis zu der Aussage von Frau Asmus-Mrozek anbringen: Es sei ursprünglich das Umweltbundesamt, also eine Bundesbehörde, gewesen, das in seiner Stellungnahme zum Bundesverkehrswegeplan (BVWP) die A 20 als das „umweltschädlichste Projekt des BVWP“ bezeichnete. „Die erwähnten Umweltverbände beziehen sich in ihren Argumenten also auf eine offizielle fachliche Stellungnahme.“



Stella von Saldern